

EU bringt Geld in die Region

Dorferneuerung mit europäischer Unterstützung

Weißdorf – Als ein gutes Beispiel, „wovon Weißdorf und viele andere Orte der Region profitieren“, nennt der Weißdorfer Bürgermeister Heiko Hain die Dorferneuerung, die mit EU-Mitteln gefördert wird. Weißdorf konnte so die gesamte Ortsdurchfahrt neu gestalten und den Dorfplatz Am Schloss neu anlegen. „Das Ortsbild hat eine erhebliche Aufwertung erfahren“, freut sich Hain. In zwei Bauabschnitten hat Weißdorf 2005 bis 2015 mit Finanzhilfe der EU seine Ortsmitte neu gestaltet. Die Baukosten beliefen sich auf rund eine halbe Mil-

Die Europäische Union hat ein Image-Problem. Auch in Deutschland. Viele Bürger verbinden mit Brüssel ausschließlich bürokratische Gängelung, Regulierungswut und den vermeintlichen Teuro. Oft wird übersehen: Die EU hat handfeste finanziellen Nutzen. Über vielfältige Förderprogramme profitieren von Europa auch die Kommunen und damit die Menschen in unserer Region. Der Landkreis Hof, die Städte und Gemeinden können eine Vielzahl von Beispielen nennen. Hier eine Auswahl.

Zusammengestellt von Hannes Keltsch



Mehr als 700000 Euro gespart

Sparneck – Wie der Markt Sparneck bisher von europäischen Förderprogrammen profitiert hat, erklärt Bürgermeister Dr. Reinhard Schmalz. Er nennt an erster Stelle die Revitalisierung des ehemaligen Flehmig-Industriegeländes, wo sich heute das Gewerbegebiet Saalepark befindet, mit Mitteln aus dem EU-Fonds für regionale Entwicklung. „Dadurch wurden Mittel der Städtebauförderung von mehr als 700000 Euro eingespart.“

Der Markt Sparneck ist seit 2005 Mitglied der Euregio Egrensis. Über diese Schiene erhielt Sparneck Unterstützung bei zwei grenzübergreifenden kulturellen Projekten:

■ Die Historische Runde Sparneck hat in Zusammenarbeit mit dem Egerer Stadthistoriker Karel

Halla untersucht, ob im ehemaligen Sparnecker Schloss ein länderübergreifendes Modellprojekt entstehen könnte. Der geschichtliche Hintergrund: Getto von Waldstein, der Urvater der Sparnecker Ritter, gehörte zunächst zur Egerer Ritterschaft. Daher hatten die Sparnecker stets enge Verbindungen zur Kaiserpfalz Eger.

■ Die Felsenbühne Waldstein rief 2009 ein Projekt mit dem Titel „Die Sparnecker auf Liebenstein“ ins Leben. Das heute tschechische Liba liegt nahe der Grenze bei Hohenberg. Arnold von Sparneck heiratete 1418 Ottilie von Liebenstein. Die Felsenbühne Waldstein griff das Thema auf: Ein Theaterstück darüber wurde bei den Egerländer-Liebensteiner Kulturtagen 2009 in Marktredwitz aufgeführt.

Wichtige Bauprojekte in Naila

Naila – Die Stadt Naila konnte in den vergangenen Jahren mithilfe von europäischen Fördergeldern drei wesentliche Bauprojekte verwirklichen:

■ die Altlastensanierung im Gewerbepark Carl Seyffert im Jahr 2011. Hier half das Förderprogramm „Regionale Wettbewerbsfähigkeit und Beschäftigung“. Mitfinanziert wurde das Vorhaben vom Bund. Die EU-Fördermittel betragen 79 698 Euro (50 Prozent der zuschussfähigen Kosten).

■ der Jugendtreff JuNaited in den Jahren 2010 und 2011. Hier griffen das Förderprogramm Lea-

der des Europäischen Entwicklungsprogramms für den ländlichen Raum (EPLR) und das Konjunkturpaket II des Bundes. Die europäischen Fördermittel beliefen sich auf 60 792 Euro (ebenfalls 50 Prozent).

■ das touristische Zentrum im Bahnhof, 2014 bis 2016. Hierfür flossen ebenfalls Mittel des Programms Leader. Dazu kam Geld aus dem Bund-Länder-Programm Stadttumbau West und aus der Regionalen Wirtschaftsförderung des Freistaats Bayern „Verbesserung der touristischen Infrastruktur“. Die EU-Fördermittel betragen 41 760 Euro.

14 Kommunen gemeinsam

Münchberg/Landkreis – In Münchberg werden beispielsweise die Umsetzung der neuen Wasser- und Abwasser- und Dorferneuerungen mit Unterstützung der EU finanziert. Ein weiteres wichtiges Projekt: Die drei Waldeingemeinden Zell, Sparneck und Weißdorf eine gemeinsame touristische Vermarktung der Region. Sie setzen dabei auf Mittel aus dem Leader-Programm, das EU-Gelder für Kommunen bereitstellt. Zusammen mit der Stadt Hof und vielen weiteren Landkreisgemeinden will Münchberg über den Europäischen Regionalfonds (ERF) weiteres Geld für bedeutenden

de Projekte in die Region holen. „Fantastisch, wie die 14 Kommunen mit den Leitkommunen Hof, Rehau und Münchberg hier zusammengearbeitet haben“, lobt Bürgermeister Christian Zuber. „In nur neun Wochen ist unser 180-seitiger Antrag im Hof Sitzungssaal beschlossen worden.“ Es geht um folgende Projekte: Erweiterung des Museums der Deutsch-Deutschen Modulareuth, Grenz- und Industriemuseum Hof Land, Wasserlehrpfad sowie das „Hof Land als Schaufenster der Region“. Christian Zuber: „Wir hoffen, dass sich in den nächsten Jahren der eine oder andere Baustein davon umsetzen lässt, in welcher Form auch immer.“

Aufwachsen ohne Grenzen



Das Lieblingsbild Stephan Ludls von der Europa-Reise der Zehntklässler: Deutsche Schüler sind zu Besuch in Luxemburg – in Schengen – und werden von einem italienischen Fernsichteam auf Englisch interviewt. Thema ist das Schengener Abkommen zur Abschaffung der stationären Grenzkontrollen an den Binnengrenzen. „Geht mehr Europa als auf diesem Bild?“, fragt Stephan Ludl.

Berg – Die Europäische Union als historisches Friedensprojekt steht für Stephan Ludl, Leiter der Freien Montessori-Schule in Berg, im Mittelpunkt. Die europäische Zukunft seien die Kinder: „Sie sind die Generation, die in einem grenzenlosen Europa mit ebensolchen Möglichkeiten aufwächst.“ Die Montessori-Schule möchte dazu ihren Beitrag leisten. Deshalb hat die zehnte Jahrgangsstufe – mit den Begleitern Stephan Ludl, Petra Goedicke sowie Ex-Bürgermeister

Rehau – Vor allem wegen der Nähe zu Tschechien profitiert Rehau von EU-Mitteln. Mit deren Hilfe seien wichtige Verkehrs- und Infrastruktur-Projekte vorangebracht worden, erklärt Bürgermeister Michael Abraham und nennt die Staatsstraße 2192 sowie die Bahnlinie Oberkotzau-Eger als Beispiele. Fördermittel der EU verbesserten die Chancen zur touristischen Entwicklung der Region, zum Beispiel bei der Planung des Erlebniszentrum „artenoah“ oder mit der „Perlenroute“ als internationale Verbindung des Radwegenetzes. Kanalbauprojekte in Faßmannsreuth und Neuhausen wurden mit EU-Geldern mitfinanziert, um die Perlmuschel zu schützen. Weiter nennt Abraham die Mini-Fußball-EM als sportliches Großereignis in der Region, den Umbau der Ascher Heimatstuben im Museum am Maxplatz, den Kinderspielplatz in Schönlinde, der von der EU mitfinanziert wurde, sowie eine Vielzahl von Kulturveranstaltungen in den letzten Jahrzehnten zum Beispiel während des Festivals Mitte Europa.

Zu erwähnen sei auch eine große Zahl sogenannter Kleinprojekte, gefördert über die Euregio Egrensis, zum Beispiel Verkehrs- und Infrastruktur-Projekte vorangebracht worden, erklärt Bürgermeister Michael Abraham und nennt die Staatsstraße 2192 sowie die Bahnlinie Oberkotzau-Eger als Beispiele. Fördermittel der EU verbesserten die Chancen zur touristischen Entwicklung der Region, zum Beispiel bei der Planung des Erlebniszentrum „artenoah“ oder mit der „Perlenroute“ als internationale Verbindung des Radwegenetzes. Kanalbauprojekte in Faßmannsreuth und Neuhausen wurden mit EU-Geldern mitfinanziert, um die Perlmuschel zu schützen. Weiter nennt Abraham die Mini-Fußball-EM als sportliches Großereignis in der Region, den Umbau der Ascher Heimatstuben im Museum am Maxplatz, den Kinderspielplatz in Schönlinde, der von der EU mitfinanziert wurde, sowie eine Vielzahl von Kulturveranstaltungen in den letzten Jahrzehnten zum Beispiel während des Festivals Mitte Europa.

Nicht nur Geld bringt Nutzen

Von Altlasten befreit

Oberkotzau – Der Markt Oberkotzau hat mit Hilfe von EU-Geldern ein Großprojekt gestemmt: die Bodensanierung auf dem ehemaligen Summa-Industriegelände. Ziel war die vollständige Entfernung von Altlasten, um das riesige Areal zu einem Freizeit- und Naherholungspark umwandeln zu können. Die Bodensanierung in den Jahren 2010 und 2011 wurde mit fast einer Million Euro aus dem Europäischen Regionalfonds (ERF) gefördert. Das waren 40 bis 50 Prozent der zuzuschussfähigen Kosten. „Durch diese notwendigen Vorarbeiten war es auch möglich, auf dem Gelände unseren schönen Wohnmobilstellplatz entstehen zu lassen“, teilt die Gemeinde mit.

Millionen für Schutz gegen Hochwasser

Hof/Landkreis – Das Wasserwirtschaftsamt Hof hat mit EU-Mitteln bisher die folgenden Hochwasserschutz-Projekte zu 50 Prozent mitfinanziert:

- Oberkotzau: fünf Millionen Euro EU-Mittel.
- Fattigau: eine Million Euro EU-Mittel.
- Schwarzenbach an der Saale: drei Millionen Euro EU-Mittel.

Alle Gelder kamen aus dem Programm „Ziel 22“ des ERF-Fonds.

Vielfältige Hilfe für Hof

Die Europäische Union unterstützt die Stadt Hof in verschiedensten Bereichen. So gäbe es die sanierte Münch-Ferber-Villa ohne Gelder der EU wahrscheinlich nicht.



Die Münch-Ferber-Villa erstrahlt in neuem Glanz. Ohne Fördermittel der EU – mehr als eine Million Euro – wäre sie wohl weiter verfallen.

1. Das jüngste von der EU geförderte Projekt ging erst im Mai über die Bühne: die deutsch-tschechischen Aktionstage. Die Förderung belief sich auf insgesamt etwa 20000 Euro. Ziel der Initiative war es, „die grenzüberschreitende Zusammenarbeit mit Cheb (Eger) und AS (Asch) weiter zu stärken“, erklärt die Medienstelle der Stadt. Zudem ließen sich auf diesem Weg langfristig Netzwerke etablieren, beispielsweise in den Bereichen Bildung und Kultur.

2. Ein weiteres grenzüberschreitendes Projekt ist der Karlsbader Garten im Theresienstein in Zusammenarbeit mit Karlov Vary (Karlsbad). Verwirklicht wurde es durch Fachämter beider Seiten. Das Ganze lief über das „Ziel-3-Förderprogramm Freistaat Bayern – Tschechische Repu-

blik“ der EU. Bei rund 60000 Euro Kosten gab es den Maximal-Förderungssatz von 70 Prozent. Die restlichen 30 Prozent wurden aus Spenden finanziert, von „Pro-Hof“, vom Förderverein Botanischer Garten und Theresienstein sowie vom Verschönerungsverein – Verein der Freunde Hof.

3. Die Abteilung „Flüchtlinge und Vertriebene in Hof“ im Museum und das neue Foyer wurden mit Mitteln aus dem „Europäischen Fonds für die regionale Entwicklung“ und vom Freistaat Bay-

ern unterstützt: mit insgesamt 840000 Euro.

4. Im Zuge desselben Programms wurden die Sanierung und der Umbau der Münch-Ferber-Villa von der EU gefördert: mit 1,08 Millionen Euro.

5. Im Bereich Jugend und Soziales bietet die Stadt seit vielen Jahren das Programm „Arbeiten und Lernen“ in der Jugendwerkstatt an, gefördert durch den Europäischen Sozialfonds (ESF). In den vergangenen Jahren konnten über

Beschäftigungsmaßnahmen zahlreiche Projekte verwirklicht werden: die neue Cafeteria im Jugendzentrum Q, der Grillplatz am Untreutsee, das Fußgängerleitsystem in der Innenstadt, der Kinderstadtplan, Wegweiser für den Untreutsee, der Naturlehrpfad am Theresienstein, die Basketballfelder für die Kinderspielplätze in der Frauenlob- und Breslaustraße, der Bootsanlegesteg am Untreutsee, Hochwasserschranken, Umgestaltung von Spielplätzen und und und... „Das sind alles Projekte, die wahrscheinlich ohne das ESF-Projekt nicht umgesetzt worden wären“, betont die Medienstelle der Stadt Hof.

6. Gemeinsame Aktivitäten für Senioren stehen im Mittelpunkt einer ebenfalls von der Europäischen Union unterstützten Initiative der Hospitalstiftung. Ziel ist es, alten Menschen, die eher passiv zu Hause oder in Heimen leben, neuen Schwung zu geben – und ihnen auf Ausflügen die Schönheiten im Gebiet der Euregio Egrensis näherzubringen. Projektpartner ist Mariánské Lázně/Marienbad in Tschechien. Auch Know-how im Bereich der Altenpflege tauschen die Beteiligten grenzüberschreitend aus.

Meinungen

„Die Umsetzung ist nicht optimal“

Sparneck – Der Sparnecker Bürgermeister Dr. Reinhard Schmalz sieht sich als „Verfechter des europäischen Gedankens“, allerdings sei dessen Umsetzung nicht optimal. Die europäischen Institutionen würden deshalb von vielen Bürgern als „fern, teuer und abgehoben“ empfunden. Den „Teuro“ empfindet Schmalz jedoch im Grunde als „sehr hilfreich“, „insbesondere beim Reisen in andere Länder des Euro-Raums“. Es sollte aber ein wirksamer Mechanismus gefunden werden, der die unterschiedliche Wettbewerbsfähigkeit der Euro-Länder berücksichtigt, meint Schmalz. „Andernfalls wird es immer wieder zu Krisen kommen wie 2009.“



Dr. Reinhard Schmalz

Landrat Bär: Für ein starkes Europa

Landkreis – „Deutschland ist stärker in einem starken Europa“, meint Landrat Dr. Oliver Bär. „Wir sehen dies nicht zuletzt in unserer wirtschaftlichen Entwicklung. Der Binnenmarkt schafft und sichert Arbeitsplätze.“ Er wolle aber ein Europa, sagt Bär, „das möglichst nach außen mit einer Stimme spricht; umso stärker werden unsere Interessen in der Welt wahrgenommen. Und nach innen sollten wir an einem Europa arbeiten, das den Mitgliedstaaten möglichst viele Freiräume gibt, um die Regionen zu stärken. Es gilt, mit Mut unserer Oberbürgermeister Dr. Harald Ficht-



Dr. Oliver Bär

Gemeinsam mit den Nachbarn

Hof – In vielerlei Hinsicht sei es für die Stadt Hof positiv, Teil der Europäischen Union zu sein und auf EU-Fördermittel zurückgreifen zu können, betont der Hof-er Oberbürgermeister Dr. Harald Ficht-

ner. So seien Projekte zu finanzieren, die Hof alleine nicht oder nur schwer angehen könnte. „Darüber hinaus“ betont der OB, „haben wir vor allem durch die gemeinsamen Projekte mit unseren tschechischen Partnern im Rahmen der EU-Programme die Möglichkeit, grenzübergreifende Netzwerke aufzubauen und unsere Region Oberfranken-Böhmen zusammen fortzuentwickeln und zu stärken.“

Lob und Tadel aus Münchberg

Münchberg – Die EU sei als Friedensprojekt zu sehen, meint der Münchberger Bürgermeister Christian Zuber. „Sie hat uns 70 Jahre Frieden gebracht. Dies gilt es zu wahren.“ Wichtig wäre aber, dass alle Mitgliedsstaaten die Union als Solidargemeinschaft sehen und nicht – wie zum Beispiel bei der Verteilung der Flüchtlinge – ein „Geschächere“ entbrenne. „Hier hätte die EU Stärke zeigen können, sie kann das immer noch!“ Großbritannien, das den Brexit beschloss hat, sollte auch die Konsequenzen tragen müssen. „Die EU sollte hier in den Verhandlungen hart bleiben.“ Kritisch sieht Zuber „gewisse Regelungen, die an der Realität vorbeigehen“. Folgendes Anliegen hat er bereits dem Bayerischen Städtetag übermitteln: Die Umsetzung der Euro-5- und Euro-6-Abgasnorm für Fahrzeuge sei sicher wichtig – „es kann aber nicht sein, dass Rettungsfahrzeuge, sei es Feuerwehr, THW oder Rotes Kreuz, ebenfalls dazu gezwungen werden“. Dies bringe mehr Schaden als Nutzen. Anschaffungen würden teurer, außerdem entstünden sehr hohe Wartungskosten.



Christian Zuber

Vom Frankenwald bis zu Erika Fuchs

Durch das Leader-Programm sind bisher 3,1 Millionen Euro für vielfältige Projekte im Landkreis geflossen. Und es geht munter weiter.

Landkreis – Der Landkreis Hof profitiert seit zehn Jahren in verschiedenen Bereichen vom EU-Förderprogramm Leader. In Bayern wird es durch Mittel des Staatsministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forschung ergänzt. 24 Projekte haben in der Förderperiode 2007 bis 2013 auf diesem Wege Unterstützung von der EU erhalten. Bei insgesamt 6,4 Millionen Euro Projektkosten flossen mehr als 3,1 Millionen Euro an EU- und Landesmitteln.

In der aktuellen Förderperiode – sie dauert bis 2020 – stehen dem Landkreis vorerst 1,5 Millionen Euro aus Mitteln der Europäischen Union und des Freistaats zur Verfügung. Bisher sind vier Projekte umgesetzt worden oder werden zurzeit realisiert; vier weitere Vorhaben hat die „Lokale Aktionsgruppe Landkreis Hof“ beschlossen, die

Antragsverfahren laufen zurzeit noch. Der Koordinator am Landratsamt, Michael Stein, nennt einige Beispiele für bereits realisierte oder aktuelle Leader-Projekte:

■ Kooperationsprojekte wie die „Genusregion Oberfranken“: 633 700 Euro Kosten, 359 000 Euro Förderung.

■ Die „Qualitätsregion Wanderebers Deutschland – Der Frankenwald“: 1,18 Millionen Kosten, 597 000 Euro Förderung.

■ Größere Einzelprojekte wie das Erika-Fuchs-Haus in Schwarzenbach an der Saale (1,2 Millionen Euro, 490 000 Euro Förderung).

■ Mittlere und kleine Einzelprojekte wie die „Aufwertung des Naherholungsgebietes Quellitzsee“ der Gemeinde Döhlau, Kosten 250 500 Euro, Förderung 103 300 Euro.

■ Das Spielmobil des Landkreises Hof (35 600 Euro Kosten, 14 700 Euro Förderung).

■ „Köhlerlei im Thiemitztal“ des

Frankenwaldvereins, 154 700 Euro Kosten, 56 000 Euro Förderung.

■ Ein aktuelles Projekt ist das „Touristische Zentrum der Ferienregion Selbitz-Döbraberg“ der Stadt Naila, 124 200 Euro Kosten, 41 700 Euro Förderung.

■ Ein noch laufendes Projekt:

„E-Lenker sind Zukunftsdenker“ des Vereins Energievision Frankenwald zur Förderung der „Elektromobilität: 218 000 Euro Kosten, 152 500 Euro Förderung.“

■ Die an der Waldstein-Tourismus-Offensive beteiligten Kommunen setzen ebenfalls auf Förderung durch das Leader-Projekt.



Dagobert Duck badet im Geld – auch das Erika-Fuchs-Haus in Schwarzenbach an der Saale ist von der Europäischen Union mitfinanziert worden.